

Anhang 1 zu Artikel 8 Absatz 1 UeV: Naturnahe Lebensräume – Schlüssel zur Anrechenbarkeit

Seite 45 aus dem Handbuch und Ratgeber «Biodiversität in der Stadt Bern» vom Mai 2014

Naturnahe Lebensräume – Schlüssel zur Anrechenbarkeit	
<p>Extensive Wiesen Wiesen, max. dreimal jährlich gemäht; bei Neuanlage muss Saatgut lokaler Ökotypen verwendet werden.</p>	Anrechenbarkeit 100%
<p>Pionierflächen Kiesflächen, offener Boden, Chaussierung, Schotter, etc.; kein Herbizideinsatz (siehe Seite 38).</p> <p>► Pionierflächen stark genutzt (z.B. befahren, parkieren, betreten) oder isoliert (kein Anschluss an eine Grünfläche)</p> <p>► Pionierflächen wenig genutzt, zum Beispiel Randstellen, wenig begangene Flächen, etc.; mit Anschluss an eine Grünfläche</p>	30% 100%
<p>Ruderalflächen Artenreiche Krautfluren; regelmässige Neophytenkontrolle.</p>	100%
<p>Extensive Weiden Konventionelle Schaf- und Kuhweiden Weiden mit an den ökologischen Wert angepasster Bestossung: Arten (z.B. Galloways, Esel), Intensität.</p>	50% 100%
<p>Wildhecken/Feldgehölze Gehölze aus einheimischen Strauch- und Baumarten mit umgebendem Krautsaum von mindestens 50 Zentimetern Breite.</p>	100%
<p>Einzelbäume Nur einheimische, standortgerechte Wildarten (keine Sorten, keine Hybriden) oder Hochstammobstbäume.</p>	20m ² pro Baum
<p>Extensive Dachbegrünung Aufbau gemäss SIA-Norm 312, Bepflanzung und Saatgut mit ausschliesslich einheimischen Arten.</p>	50%
<p>Krautsäume, Altgrasstreifen oder -inseln Zusammengesetzt aus einheimischen Arten. Jedes Jahr nur zur Hälfte oder zum Drittel gemäht.</p>	100%
<p>Andere Kleinstrukturen Wurzelstöcke, Steinlinsen, Trockenmauern, Holzhaufen, Tümpel bis ca. 50 Quadratmeter, etc.</p>	200% der Fläche
<p>Fassadenbegrünung Obstspaliere und Fassadenbegrünung mit einheimischen Arten.</p>	100% der Grundfläche
<p>Fliessgewässer Alle offenen Fliessgewässer, naturnahe Ufervegetation und Wasserfläche.</p>	100%